Die Staats-Zeitung.

J. George Ripper, Box 19.
Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, April 11, 1872.

An unsre Freunde in Lebanon.

Im Laufe der nächsten Woche beabsichtigen wir unsern Freunden in Lebanon einen Besuch abzustatten. Die Ursache unsers Besuches ist leicht zu errathen; denn wenn der Ripper kommt, da weiß schon ein jeder Abonnement "wie viel Uhr es ist."

Von 140 deutschen Zeitungen in den Vereinigten Staaten unterstützen blos 6 die Ansprüche Grant's.

Dienstzeit abgelaufen.

Die Dienstzeit der Senatoren Dechert, Broadhead, Buckalew, Purman, Findlay, Mumma, Billingfelt, Warfel, Allen und Rutan geht mit nächstem Herbst zu Ende.

Der Tarif. — Das Wege- und Mittel-Committe wird eine gleichförmige Tabacksteuer von 20 Cents per Pfund und eine consolidirte Steuer von 65 Cents auf Spirituosen berichten.

Wo das Geld hingeht.

Die Kosten des Wahlstreites zwischen McClure und Gray in Philadelphia belaufen sich auf $14,266 — blos vierzehn Tausend, zwei hundert und sechs und sechzig Dollars! Diese Summe hat das Volk zu bezahlen; alles, wegen einer Rotte niederträchtiger Schuften, die ihren Candidaten (Gray) mit Betrug und Schwindel erwählen wollten, die aber schon längst im Zuchthause sein sollten.

Sambo fühlt sich.—Die in Steubenville, West-Virginia, erscheinende „Gazette" schreibt: „William Sprrow, der farbige Barbier von New Lisbon, wird der nächsten republikanischen Convention dieses Distrikts seine Ansprüche als Candidat für Congreß, an Stelle des Achtb. Jak. Amblek, vorlegen." Recht so, nur frisch d'rauf los, William!

Hipp, Hipp, Hurräh!

Hut ab, es schellt!

Cincinnatti, seit den letzten 16 Jahren unter der tyrannischen Verwaltung der Radikalen, hat bei ihrer Stadtwahl am 1sten April das radikale Joch abgeschüttelt, indem es das ganze demokratische Ticket erwählte, und die radikalen Narren in den April schickte. — Bravo, Cincinnatti! — Demokraten! — Es wird Tag! Daher muthig vorwärts.

Kein Sprecher erwählt.

Nach dem Gesetz dieses Staates ist es Pflicht des Senats vor der Vertagung einen Sprecher zu erwählen, welcher im Falle des Ablebens des Governör's während der Vacanze dessen Stelle einzunehmen hat. Eine solche Wahl fand jedoch bei der Vertagung am letzten Donnerstag nicht statt. Die Republikaner, welche eine Mehrheit in jenem Körper hatten, stimmten für Hrn. Anderson von Allegheny County als Sprecher. Hr. McClure, ebenfalls ein Republikaner, sagte ihnen schon vor der Wahl daß er nicht für Anderson, noch irgend einen andern Radikalen stimmen würde, der gegen eine Untersuchung der Wahlbetrügereien im Vierten Senator-Distrikt gestimmt hätte, und stimmte deßhalb für Hrn. Strang, ebenfalls ein Radikaler. Hr. Buckalew und Andere ersuchten Hrn. Anderson, sich zurückzuziehen, was dieser jedoch verweigerte. Die Folge davon war, daß sich der Senat vertagte, ohne einen Sprecher zu erwählen. (Siehe Verhandlungen der Gesetzgebung.) Inzwischen bleibt jetzt Hr. Rutan Sprecher des Senats bis zum zweiten Dienstag im Oktober, wo sein Termin zu Ende geht.

Die letzte Gesetzgebung.

Wie der Leser weiß, vertagte sich die Gesetzgebung von Pennsylvanien am letzten Donnerstag. Daß die Vertagung überall große Freude erregt hat, läßt sich leicht denken, denn eine mehr corrupte und betrügerische Legislatur als wie die letzte, war noch nie hier versammelt. Was mit Geld und Betrug passirt werden konnte, das geschah. Auch nicht ein einziges Gesetz passirte, welches von wahrem Nutzen und Vortheil für das Volk wäre.

Daß es indessen unter den Mitgliedern der Legislatur ehrenhafte Ausnahmen gibt, ist nicht zu leugnen. Wenn wir lauter solche Männer wie die Senatoren Wallace, Buckalew, Broadhead, Billingfeld, Dechert, McClure und Dill, und die Repräsentanten Newbaker, Staples, Labar, Woolever, einige andere Solcher hier hätten, dann stünde es um das Wohl des Volkes um hundert Prozent besser.

So lange das Volk aber Leute wie Senator Mumma, Fisch, White, und Repräsentanten wie Josephs, Gatschell und andere solche verkapte Demagogen erwählt, die ihr Gewissen dem Teufel schenken, blos um den allmächtigen Dollar zu gewinnen, gerade so lange muß es (das Volk) sich gefallen lassen, le humbuggt und beschwindelt zu werden.

Laßt uns hoffen, daß bei der nächsten Sitzung der Legislatur bessere Männer in diesen Körpern ihre Sitze nehmen, damit Ehrlichkeit und Vertrauen wieder eingeführt, und Wucherschaft und Betrug auf immer aus den Hallen verbannt werden. Aber das Volk muß selbst Hand anlegen, und gute und ehrenhafte Männer erwählen.

Todesanzeige!

Ging kaput, in der Residenzstadt des Hans-Geary, die da heißt Harrisburg, nach einem fluchwürdigen und schändlichen Lebenswandel, die

Legislatur von Pennsylvanien,

und zwar unter den heftigsten Bauch-Krämpfen und abschrecklichsten Grimmassen, wie nachstehendes Bild zeigt:

Sie erreichte ein Alter von drei Monaten und neun und neunzig Sekunden.

Schon bei seiner Geburt zeigte sie große Anlagen zum Stehlen, und eine starke Hinneigung für Option-Law und ähnlicher „wässerischer" Humbug-Tomödlen, die es in's Grab der Infamie stürzte.

Während seines kurzen Lebenswandels brachte es nach vielem katzenbuckli chen Manöver vier Mißgeburten zur Welt, nämlich:

1. Die Apropriations-Bill, die das Stehlen im Wholesale als gesetzlich erklärt; indessen dürfen nur Radikale den Klingelbeutel halten.
2. Die Eintheilungs-Bill; diese gibt den Radikalen das Recht, sechzehn langohrige E——l in's Parlament nach Waschington zu senden.
3. Die Lokal-Option-Bill. Dieses Meisterwerk gibt Anweisungen im Saufen, indem es das Trinken in geringem Maß verbietet. Beim Barrel „säuft" Jeder nach Belieben. Und
4. Die Fisch-Bill. Welche Sorte Fische jetzt gefangen werden sollen, wissen wir nicht; indessen heißt es, daß zweibeinische Fische die besten „Brocken" bekommen werden.

Dies ist die ganze Biographie des Entschlafenen. — Well, das Ding ist todt, maustodt; und da es nicht schicklich ist, einem todten Esel noch einen Fußtritt zu versetzen, so wollen wir hier das verrottete Gerippe liegen lassen.

Verdammt seine eigene Partei.

Daß die Mehrheit in beiden Zweigen der letzten Gesetzgebung aus Radikalen bestand, weiß ein Jeder. Sie konnten nach Herzenslust schalten und walten; daß sie es auch thaten, brauchen wir nicht zu sagen. Hören wir nun, was der Pottsville „Republikaner" vom 5. April, (ein ächt republikanisches Blatt,) über diese Gesetzgebung sagt:

„Die Gesetzgebung dieses Staats hat sich gestern vertagt. Wenn dieselbe eine wirklich gute Maßregel getroffen hat, so können wir uns augenblicklich nicht darauf besinnen, dagegen ist die Passirung der Local-Option-Bill genügend, ihr für immer den Stempel der Infamie aufzudrücken."

Gut, Herr College. Hoffentlich wird Keiner dieser Schurken mehr erwählt werden.

Schnöde Handlung.

Wie bereits in letzter Nummer der „Staatszeitung" gemeldet, hatten die Bürger von Birmingham eine Committee hierher gesandt, um den beabsichtigten Plan, Ost und Süd-Birmingham nebst noch mehreren anderen kleinen Städten in der Nachbarschaft mit Pittsburg zu verbinden, zu vereiteln. Diese Committee kam am vorigen Montag hierher, fand aber, daß die Bill bereits beide Häuser passirt hatte, und sich in den Händen des Governörs befand. Ihre letzte Hoffnung war also bei diesem, dem sie die Sache auseinandersetzte. Der Governör ersuchte die Committee, ihre Punkte schriftlich vorzulegen, damit er eine genauere Einsicht des Sachverhalts habe. Sie hegten die Hoffnung, daß der Governör die Bill mit seinem Veto belegen werde, und blieben bis zum Dienstag Abend hier. Wie erstaunten aber die Herren der Committee (Bürgermeister Dressel, Dr. Kerr, Mundorff und übrigen Mitglieder derselben) am Dienstag, daß der Governör die Bill unterzeichnet habe? Ja, aus zuverlässiger Quelle wurde einem Mitglied der Committee sogar mitgeheilt, daß Gov. Geary die Bill schon am **vorhergehenden Freitag** unterzeichnet habe, ohne der Committee auch nur ein Wort davon zu sagen!!! —

Was soll man von einem Manne denken, der die Bürger eines freien Staates auf eine so schnöde Weise behandelt?

Nicht sehr fein aber deutlich drückt sich der alte „Readinger Adler" in Folgendem aus:

„Das Lumpengesindel, welches Gelegenheit findet, sich unter die respektablen Leute in der Gesetzgebung von Pennsylvanien einzuschmuggeln, sucht seit Jahren nahe dem Schluß der Sitzung durch den Humbug-Vorschlag einer Verlegung des Capitols von Harrisburg die Hotelwirthe zur Ermäßigung ihrer Bills zu zwingen. Diesmal müssen namentlich die Philadelphier Lumpen arg in der Kreide stecken, denn sie haben sogar in den corrupten Ringen ihrer Heimath stadt es dahin zu bringen gewußt, daß eine formelle Demonstration zu Gunsten der Verlegung angebahnt wurde. Als es jedoch im Hause zur Abstimmung kam, waren nur 37 dafür und 55 dagegen.

Wenn das Capitol jemals von Harrisburg verlegt werden soll, dann muß zuerst der Staat entzweigeschnitten werden, und dann wird Reading, der Regierungssitz von Ost-Pennsylvanien."

Die Wahl in Rode Island.

Großer Gewinn für die Demokraten.

Wahl eines republikanischen Gouverneurs und eines demokratischen Lieutenant-Gouverneurs.

Providence, den 3. April.

Die Staatswahl in Rhode Island fand heute statt.

Die Candidaten waren folgende:

	Rep.	Dem.
Gouvernör:	Seth Padelford.	Olney Arnold.
Lieut. Gov.:	P. W. Stephens.	C. R. Cutter.
Staatssekr.:	J. M. Addeman.	W. J. Miller.
Gen.-Anw.:	Willard Staples.	G. N. Bliß.
Schatzmstr.:	Samuel Clark.	W. P. Congdon.

Die Wahl wurde durch Localfragen sehr bedeutend beeinflußt. In den Städten im Innern spielte die Fischerfrage bei der Wahl des Lieutenant-Gouverneurs eine sehr bedeutende Rolle und zwar zum Nachtheile des republikanischen Candidaten. Auch in Providence war dies der Fall. Der republikanische Gouverneurs Candidat war außerdem zum vierten Male für dieses Amt aufgetreten, was ihm schadete, der demokratische Candidat dagegen sehr beliebt. Dadurch wurde die republikanische Majorität sehr bedeutend reduzirt, das demokratische Votum dagegen stark vermehrt.

In dieser Stadt steht das Votum folgendermaßen:

Gouverneur:	Padelford (Rep.)	2576
	Arnold (Dem.)	1870
	Zerstreut	50
Lieut.-Gouv.:	Stevens (Rep.)	1691
	Cutter (Dem.)	2740

Mit Ausnahme von Block Island ist das Votum im Staate folgendes:

Gouverneur:	Padelford (Rep.)	9340
	Arnold (Dem.)	8151
Lieut.-Gouv.:	Stevens (Rep.)	8172
	Cutter (Dem.)	8164

Der republikanische Gouverneurscandidat ist somit mit 1189, der demokratische Lieutenant-Gouverneurscandidat mit 257 Stimmen Majorität gewählt. Der Senat steht 24 Rep. zu 12 Demokraten, ein demokratischer Gewinn von 2, das Haus 57 Rep. zu 15 Dem.

Riesiger Betrug!

„Tammany" in den Schatten gestellt!

160 Mill. Dollars (ein Sechszehntel der ganzen Nationalschuld) gestohlen!!!

Erstaunliche Enthüllungen!

Der „N.-Y. Herald" bringt die Nachricht, daß Seitens der Großgeschworenen des Ver. Staaten-Gerichts in New-York eine umfassende Untersuchung der seit mehreren Jahren dort systematisch mit Hülfe von Regierungsbeamten, Congreßmitgliedern und anderen hochstehenden Personen betriebenen Steuer-Betrügereien im Gange ist und bis zum Samstage bereits 107 Personen und Firmen in Anklagestand versetzt worden sind. Die Anklagen treffen fast ausschließlich Whisky-Destillateure und Tabacksfabrikanten. Die Betrügereien gehen angeblich bis auf 1864 zurück. Der „Herald" gibt die Anzahl der zur Untersuchung Vorgeladenen auf nicht weniger, als 700 an, wovon bis dahin 107 (wie oben) förmlich in Anklagestand versetzt worden sind. 1867 allein soll die Regierungs-Kasse um mehr, als 2 Mill. Dollars, allein in New York, beschwindelt worden sein. Die Enthüllungen, welche der „Herald" bringt, werden ohne Zweifel das ganze Land überraschen, aber auch gleichzeitig die Thatsache aufdecken, daß allenthalben der Schwindel sich ebenso breit, als in New-York, gemacht hat und wenige Personen auf Unkosten des Gemeinwohles sich bereichert haben. Das Volk ist durch schwere Steuerlasten bedrückt und ausgesogen worden, während Whisky- und Tabacks-„Ringe" die Regierungskasse ungestraft beraubten. Der „Herald" preist selbstverständlich Grant, daß er den Schwindel an's Tageslicht bringt, während wohl Jedem sich die Ueberzeugung aufdrängen muß, daß er dazu weit mehr Zeit gebraucht hat, als selbst die größte Nachsicht rechtfertigen kann. Revenüe- und Zollamts-Betrug, Waffenschacher, Unterschleife an allen Orten und Enden amtliche Untreue u. s. w. liefern ein Bild politisch moralischer Verkommenheit, desgleichen in der Weltgeschichte beinahe beispiellos dasteht. Man kann die Aufdeckung dieser Betrügereien nicht als einen Schachzug der Gegner der Administration bezeichnen, denn der „Herald' steht zu entschieden auf Seiten Grant's, um auch nur den Gedanken an einer solchen Absicht aufkommen zu lassen.

Der Bürgerkrieg in Mexico.

Neue Telegramme aus Matamoras, via Brownsvolle, vom 30. März, bestätigen keineswegs die schon gemeldete Wiedereinnahme Zacatecus' durch die Aufständischen, eben so wenig die Niederlage und Gefangennahme des juaristischen Generals Rocha. Diese Gerüchte sind ohne Zweifel von den Aufständischen verbreitet, um bei ihren Anhängern noch ferner das Vertrauen zu ihrer Sache wach zu erhalten. Um Geldmittel zur Fortsetzung ihrer militärischen Operationen und zum Widerstande beizutreiben, ist eine Zwangsanleihe oder besser Räubersystem eingeführt. Es wird geraubt und geplündert, wo nur immer etwas zu finden ist. Auf die Weigerungen des amerikanischen Consuls und anderer Bürger von Monterey, zu zahlen, wurden kürzlich deren Wohnungen und Kaufmannshäuser geraubt. Ein Abgesandter der amerikanischen Einwohner ist zum General McCook nach Brownsville geschickt, um diesen zu Hülfe zu rufen. Derselbe ist jedoch völlig machtlos. Unter den Rebellen ist vollständige Demoralisation eingerissen, die Reihen derselben werden nur noch zwangsweise gefüllt. In der Provinz Tamaulipas schlägt man sich noch mit verschiedenem Erfolg. Der Gouverneur, General Canales, ist noch unentschieden, auf welche Seite er sich wenden soll. Wiederum werden Drohungen laut, auf Matamoras loszugehen. Die Zustände längs der Grenze sind die trostlosesten.

Eine verhaßte Einrichtung abgeschafft.—Bisher erhielten Personen, die Uebertretungen des Steuergesetzes zur Anzeige brachten, einen gewissen Theil der zuerkannten Geldstrafe. Der Congreß hat diese Bestimmung, gewiß zur allgemeinen Befriedigung des Publikums, aufgehoben. Wer also fortan Spionendienste verrichtet, muß dies thun, ohne Belohnung erwarten zu dürfen.

So spricht ein Mann.

Der Ehrw. Hr. Horne, welcher am 14ten v. M. als Prinzipal der Keystone Normal Schule in Kutztaun, Pa., seine Stelle antrat, hielt am gedachten Tage eine Rede, in welcher folgende herzerhebende Worte vorkommen. Horne mit ächt deutschem Herzen, der Mann der Wissenschaft und der Erfahrung, ist ein geborener Bucks County'r. Mit gerechtem Stolze nennen wir das.

„Sie sagen uns," bemerkt der brave Horne unter Anderem, „sie sagen uns in ihrer Unwissenheit und in ihrem Dumm stolz in gewissen Gegenden, wo sie sogar zu unwissend sind, um den Unterschied zwischen Dutch und German zu kennen, daß in diesen Counties, (Berks, Lecha, Schuylkill, Northampton, Bucks, Montgomery, Carbon, Libanon, Lancaster, u. s. w., die der Redner vorher benamt) die dummen Pennsylvanisch-Deutschen wohnen, die mehr von ihren Pferden denken, als von ihren Weibern und Kindern. Es ist kaum der Mühe werth, solchen Bemerkungen gehörige Ausmerksamkeit zu schenken. Allein als Antwort auf solche Bemerkungen brauchen wir nur zu verweisen auf Lafayete College, Lecha Universität, das Mädchenseminar der mährischen Brüder zu Bethlehem, das älteste im Lande, Mühlenberg College, die Keystone Staats Normal Schule, das Libanonthal College und Palatinat College—neun große und blühende Bildungsanstalten, die alle in dem Pennsylvanisch-deutschen Thale liegen, innerhalb einem Umkreis von 100 Meilen. Es befindet sich keine andere Gegend auf dem amerikanischen Festlande, wo dieselbe Anzahl so großer und gut unterstützter Bildungsanstalten so nahne beisammen gefunden werden kann. Wenn wir dabei bedenken, daß vielleicht mit nur einer oder zwei Ausnahmen diese Anstalten errichtet wurden mit dem Gelde der pennsylvanisch deutschen Bauern und in großem Maße von denselben unterstützt werden zur Erziehung ihrer Söhne und Töchter, dann wird die Unbilligkeit des Vorwurfes der Filzigkeit, des Geizes und der Unwissenheit sofort einleuchten. Sagt mir nicht, daß die Nachkommen von Luther, Zwingli und Melanchton, deren Name und Vaterland nur genannt zu werden braucht, um an Kunst, Wissenschaft, Dichtung, Theologie und literarische Schätze und Errungenschaften zu erinnern—daß dieß dumme Deutsche sind! Wir sind stolz darauf, heute euere geschätzten Namen zu nennen, ihr Baueren und Geschäftsleute von Berks, Lecha, Libanon, Lancaster und Schuylkill die ihr, wie wir wohl wissen, euer Geld, euere Arbeit und euere Gebete hier zum Ausbau der Keystone Staats Normalschule gegeben habt, so wie zu dem der Millersville Staats Normalschule, und ehe wir euere Dienste bei einer Gelegenheit wie die heutige vergessen könnten, sollten wir ausrufen: „Vergesse ich Dein, so werde meine Rechte vergessen!"

Folgende Stelle dieser Rede verdient hier noch Erwähnung:

„Diese fruchtbaren Hügel und Thäler erzeugen auch intellectuelle Fruchtbarkeit. Die mens sana ist da. Sie bedarf nur der Entwickelung. Es ist die Aufgabe der Keystone Normalschule, fähige Lehrer für diesen Theil des Landes zu liefern. Nicht das Yänkie-Element soll hier entwickelt werden. Die Aufgabe dieser Anstalt ist eine ganz eigenthümliche. muß eine Normalschule, eine classische, deutsche, englische, religiöse Schule werden. Das religiöse Element ist noch ein Erbtheil vom Vaterland; es war von solchen Männern wie Mühlenberg, Helmuth, Schlatter, Kurtz, und in letzter Zeit von Endreß, Herman, Röller, Miller, den Helfrich's und Dubbs' eingepflanzt worden. Wir dürfen, wir können es deshalb nicht ignoriren; es ist constitutionell bei unserem Volke; allein dieses religiöse Element muß zwar positiv, aber nicht doctrinell gepflegt werden."

Schlußverhandlungen der Pennsylvania Legislatur.

Harrisburg 3. April.

Senat.

Mr. Buckalew überreichte eine gemeinschaftliche Resolution, den beiden Parteien in dem McClure-Gray'schen Wahlstreit je $2500 als Vergütung für die denselben entstandenen Kosten zu bewilligen.

Mr. Billingfelt sagte, daß wenn der Vorsitzende des Committees auf diesem Beschluß bestände, er keine Einwendung gegen diese Verwilligung machen werde.

Mr. Graham opponirte und bemerkte, daß der Senat ebenso gut die Kosten von Candidaten in allen Fällen bestreiten könne.

Mr. Buckalew erklärte, daß ein großer Theil der Unkosten der Partei zufalle, welche die Wahl angefochten. Die Resolution passirte.

Die Hausbill, welche Grundeigenthümer in Philadelphia zwingt, den Fußsteig zu pflastern, fiel durch.

Mr. White berichtete für das Conferenz-Committee für die Bill, betreffend die Constitutions Convention, daß dasselbe die Zahl der Mitglieder auf 133, 28 im ganzen Staate und 99 in senatoriellen Distrikten festgesetzt habe, zu wählen nach dem Cumulativsystem; außerdem sollen 6 Mitglieder at large in Philadelphia gewählt werden, was zusammen 34 Mitglieder at large ausmachen würde.

Mr. Buckalew betrachtete diesen Vorschlag zu sehr zu Gunsten der Republikaner, er unterstützte aber die Bill um nur eine Convention zu Stande zu bringen.

Mr. Davis opponirte der Bill, als eine im Interessen der Republikaner.

Nach einiger Debatte pro und contra wurde der Committeebericht mit 29 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Herren Collins und Davis von Berks, Demokraten, stimmten dagegen.

Der Governör übersandte die Ernennung von John McCurdy von Cumberland Co. zum Superintendenten der öffentlichen Druckarbeiten. Wurde bestätigt.

Das Conferenz-Committee für die Apportionment-Bill erstattete einen Bericht, welcher eine Debatte hervorrief. Die Vertheilung der Repräsentanten genügte keiner Partei.

Mr. McClure stellte den Antrag die Bill mit Amendments an das Committee zurückzuverweisen, was auch mit 16 gegen 14 Stimmen angenommen wurde.

Nach Erledigung mehrerer anderer Bills vertagte sich der Senat bis Abends.

Abendsitzung. Die Apportionment-Bill wurde vom Committee wieder vorgelegt, dessen Bericht nach längerer Debatte schließlich angenommen wurde mit 18 Stimmen gegen 13 Stimmen.

Haus.

Der Governör hat das Supplement zur Bill, betr. das Correktionshaus, gezeichnet. Es werden dadurch zwei Sektionen aus dem Gesetze entfernt, wodurch eine Extra License-Taxe auferlegt wird.

Mr. Brockaway hat um die Erlaubniß, günstig über die von Mr. Dechert im Senat eingebrachte Bill, betreffend das Zeugniß der Parteien in Criminalfällen, mit Ausnahme von Fälschung und Meineid, berichten zu dürfen. Die Bill wurde berichtet.

Mr. Brockaway erstattete Bericht für das Sub-Committee des Justiz Committees, welches ernannt war zu untersuchen, ob irgend eine Eisenbahn oder Canal-Compagnie den Staat durch falsche Angaben betrogen habe. Es wurden die Bücher der Delaware, Lackawana und Western Eisenbahn und anderen Corporationen untersucht und das Committee erklärt die Taxgesetze, soweit dieselben auf Corporationen Anwendung finden, für mangelhaft. Der Bericht schließt mit der Angabe, daß dem Staate von Corporationen noch wenigstens 3 Millionen Dollars zukommen.

Die Senat-Bill betreffs Ernennung von Receivers in gewissen Fällen, wurde passirt.

Desgleichen Senat-Bill zur Einsetzung eines Board von Fischerei-Commissioners.

Die Apportionmentbill wurde in Berathung genommen und nach längerer Debatte wurde der Bericht des Conferenz-Committees angenommen mit 65 gegen 31 Stimmen.

Darauf wurde eine Anzahl Bills, jedoch von keinem allgemeinen Charakter passirt und das Haus vertagte sich.

Senat.—4. April.

Vor Eröffnung der Sitzung überreichte der erste Clerk Hamersly im Namen der Beamten des Senats dem Sprecher Rutan ein silbernes Theeservice.

Mr. Randall übergab dem Sprecher im Auftrage des Senats eine goldene Uhr.

Mr. Graham legte den Bericht des Evans Committee vor.

Mr. Buckalew berichtete, daß die Unkosten der McClure—Gray Angelegenheit auf $14,206.11 betragen. Der Betrag wurde zur Zahlung angewiesen.

Der Sprecher Rutan hielt dann die Schlußrede, in welcher er ankündigte, daß die Sitzung am Mittag beendigte sein werde und daß vorher ein anderer Sprecher erwählt werden müsse. Er dankte für die ihm zu Theil gewordene Unterstützung und freute sich des Erfolges der beendigten Verhandlungen. Er erwähnte dann mit wenigen Worten die von der Legislatur verrichteten Arbeiten, die ohne Zweifel von der ganzen Staatsbevölkerung anerkannt werden müßten.

Es wurde dann zur Wahl eines Sprechers geschritten.

Mehrere Male wurde ballotirt und es stellte sich stets eine Stimmengleichheit von 16 Republikanern gegen 16 Demokraten heraus. Die Ersteren stimmten für Anderson und die Letzteren für Davis von Berks.

Mittlerweile wurde es 12 Uhr und der Sprecher vertagte den Senat sine die.

Nach der Vertagung wurde eine informelle Sitzung gehalten und Mr. Buckalew überreichte dem Sprecher eine Gabel (gabel.) Zu gleicher Zeit hielt er eine Rede, in welcher er die Dienstleistungen des Sprechers rühmlichst erwähnte und das Vertrauen des Senats ausdrückte.

Haus.

Das Haus versammelte sich um halb elf Uhr.

Mr. White legte den Bericht des Evans-Untersuchungs-Committee vor. Derselbe ward verlesen und zum Druck beordert.

Es wurden Resolutionen in Anerkennung der Dienste des Sprechers und der übrigen Beamten angenommen.

Mr. Connell überreichte dem Sprecher ein silbernes Service und die Clerks eine Gabel (gabel) und es wurden mehrere Reden gehalten.

Mr. Hewitt machte ein'ge Bemerkungen über die den öffentlichen Wohlthätigkeits- und Erziehungsanstalten gezeigte Liberalität und das Haus vertagte sich dann sine die.

Schreckens-Scenen in einem Circus.

Am letzten Dienstag Nachmittag fand in Frankfort, einer Vorstadt von Philadelphia, in einem zu diesem Zwecke aufgeschlagenen Zelte eine Vorstellung von O'Bryan's Circus nebst Menagerie statt, wozu sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Vorstellung ging ruhig und zu allgemeiner Zufriedenheit vor sich, und schließlich begab sich der Thierbändiger Joseph Whittle in den Käfig des Löwen, um denselben allerlei Kunststücke ausführen zu lassen. Zum Schluß ließ Mr. Whittle das Thier, welches bereits vorher ungehorsam gewesen und deshalb gezüchtigt worden war, niedersitzen und zwang es, den Rachen zu öffnen, in welchen er dann den Kopf steckte. Kaum hatte er dies gethan, als der Löwe zubiß und zugleich mit einer der Pranken dem Bändiger einen Schlag versetzte, wodurch demselben eine schreckliche Wunde in die Seite verursacht wurde.

Sobald dies die Zuschauer sahen, entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Alles schrie nach Hülfe und mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. Der Löwe wurde dadurch stutzig und seine Aufmerksamkeit wurde für einen Augenblick von seinem Opfer abgelenkt. Dies wußte der schwerverwundete Mann zu benutzen, er machte sich von der wüthenden Bestie frei und wurde dann von den inzwischen herbeigeeilten Angestellten des Circus aus dem Käfig gezogen. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, wo ein schnell herbeigerufener Arzt die Wunden verband. Dieselben sind schrecklicher Natur, und fürchtet man, daß Mr. Whittle denselben erliegen wird. Es gelang den Wärtern, das wüthende Thier zu fesseln und so weiteres Unheil zu verhüten. Whittle ist seidem gestorben.

Astronomisches.—Professor Henry vom Smithsonian Institut und andere Naturforscher haben eine interessante Denkschrift an den Congreß gerichtet, worin sie um eine Verwilligung von $150,000 ersuchen, welche Summe zu umfassenden und gründlichen Vorbereitungen verwendet werden soll, um den Durchgang des Planeten Venus durch die Sonne zu beobachten, welcher im Jahre 1874 stattfinden wird, und der als das wichtigste astronomische Ereigniß betrachtet wird, das seit vielen Jahren vorgekommen ist. Der letzte Durchgang fand 1792 statt und erregte so viel Theilnahme in den wissenschaftlichen Kreisen, daß diverse europäische Regierungen bedeutende Summen aussetzten, um ihre Astronomen in Stand zu setzen, ihre Beobachtungen vorzunehmen. Der Durchgang von 1874 wird nicht in den Ver. Staaten sichtbar sein; er wird am besten auf den Inseln des südlichen Pacificmeeres und des ostindischen Archipelagus beobachtet wird. Es wird vorgeschlagen, Marine-Expeditionen, die von wissenschaftlichen Expeditionen begleitet sein sollen, nach diesen Punkten zu senden. Die Regierungen vieler europäischer Staaten haben bereits Schritte zu diesem Zwecke gethan, und man zweifelt nicht, daß der Congreß die amerikanischen Astronomen in Stand setzen werde, dieselben Vortheile zu benutzen, wie ihre ausländischen Collegen.

Die Erderschütterungen in Deutschland am 6. März.

Die Ausdehnung der Erderschütterung vom 6. v. M. ist eine ganz bedeutende gewesen. Es liegen nunmehr Nachrichten darüber aus Dresden, Pirna, Schandau, Chemnitz, Bodenbach, Weimar, Rudolstadt, Gotha, Cassel, Göttingen, Erfurt, Glogan, Breslau, der ganzen Oberlausitz, Görlitz, Bernburg, Hof, Schwäbisch Hall (Würtemberg), Hechingen und Prang vor. Unter den detaillirten Schilderungen mögen folgende aufgeführt werden.

Gotha (6. März): „Ein ganz ungewöhnliches, so weit bekannt, noch niemals in Thüringen vorgekommenes Naturereigniß, ein ziemlich starkes Erdbeben, hat heute die Bewohner von Gotha sehr erschreckt. Um 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags, bei einer im März ganz ungewöhnlich heißen Witterung, erfolgten drei Stöße in der Richtung von Nordost zu Südwest. Der mittelste dieser Stöße war so stark, daß in vielen Häusern die Bilder an der Wand schwankten, die Vögel in den Bauern flatterten, Tassen und Gläser klirrten, ja, selbst Gewehre und Waffen, die an der Wand hingen, herabgeschleudert wurden und die erschreckten Bewohner aus den Häusern stürzten, da sie deren Einsturz befürchteten. Da Erdbeben in Thüringen ganz unbekannt sind, so hatte sich in Gotha schon das Gerücht verbreitet, die Erderschütterung rühre davon her, daß in Erfurt das große Pulvermagazin in die Luft geflogen sei, bis die Bahnzüge und Telegraphen meldeten, daß dieses nicht geschehen und das Erdbeben auch an vielen anderen Orten verspürt sei."

Aus dem Lehrerseminar zu Weldenburg schreibt ein Correspondent an das „Leipziger Tageblatt:" „Mich hat ein großes Ereigniß des heutigen Tages bestimmt, eben jetzt an Sie zu schreiben. Sie können sich wohl leicht denken, daß jetzt bei uns das Examen begonnen hat, und zwar sind vom Samstag voriger Woche bis nächsten Donnerstag die Examination der Wahlfähigkeits-Candidaten. Weil der behandelte Stoff nicht besonders interissant war, so versanken bei dem warmen Wetter und der schwülen Luft im Zimmer viele Zuhörer in Schlaf. Andere lasen ein Drana und suchten sich dadurch die Langeweile zu vertreiben. Es nahte sich die Vesperzeit. Herr Oberlehrer M. examinirte eben über Grammatik der deutschen Sprache. Da begann mit einem Male die Decke zu beben. Es donnerte über uns, als bräche das Dach zusammen. Unser Aufenthalt war im Oberstockwerke des Neubaues, und der erste Gedanke war daher: das Gebäude stürzt ein. Die Folge davon war, daß Alle, Lehrer wie Schüler, in wilde Flucht geriethen. Da Alle zugleich das Freie suchten war die Thüre zu eng. Im Gedränge kamen Viele zum Fallen, selbst zwei Oberlehrer, und es wundert mich nur, daß Niemand verunglückt ist. Dies war jedoch nicht der einzige Gedanke, der Vielen Schrecken einjagte. Etliche glaubten, das Ende der Welt (!!) sei da und blieben daher ruhig, die Hände zum Gebet gefaltet, stehen. Viele kamen aber auch auf den richtigen Gedanken: es ist ein Erdbeben. Besonders wurde ich dadurch erschreckt, daß ich die ganze Masse mehr auf allen Vieren zur Thür hinaus sich wälzen sah. Einer öffnete in der Todesangst sogar das Fenster, stieg hinaus, kletterte auf dem nicht einmal einen Fuß breiten Sims an der äußeren Seite des Hauses hin bis zum Blitzableiter und glitt an demselben etwa 20 Ellen hoch herunter. Als wir in das Freie kamen, merkten wir nichts von dem Einsturz. Es war ein Erdstoß gewesen."

Die „Göttinger Zeitung" vom 6 März schreibt: „Ein leichter Erdstoß ist heute Nachmittag etwa 3 Uhr 52 Minuten in Göttingen wahrgenommen worden, bestehend, wie es scheint, aus mehreren kurzen, innerhalb 5 bis 8 Zeitsecunden erfolgenden, wesentlich horizontalen und von Süd nach Nord gerichteten Schwingungen des Erdbodens. Möbel erlitten vielfach deutliche Rückbewegungen, Geräthschaften und Gläser knarrten oder klirrten, es geriethen Bilder an Wänden oder freihangende Ampeln in Schwingung; auch der Fall kam vor, daß eine seit geraumer Zeit unaufgezogene Stutzuhr in Gang gerieth. Schon Abends war von Kassel die Kunde gleicher Wahrnehmungen nach Göttingen gelangt."

Aus Glogau schreibt man unterm 7. März: „Auch wir haben in der gestrigen Nachmittagsstunde zwischen 3 und 4 Uhr einige Nachstöße von dem uns aus Görlitz, Laubau und anderen schlesischen Städten gemeldeten Erdeben wahrgenommen.

Aus Hechigen wird unterm 6. gemeldet: „Heute Nachmittag 3 Uhr 45 Minuten wurde eine Erderschütterung wahrgenommen, welche in sechs horizontalen, von Süd nach Nord gerichteten Schwingungen von rascher Aufeinanderfolge bestand."

Wichtig für Soldaten. — Das Repräsentanten-Haus passirte eine Senats-Bill welche für gewesene Soldaten auf Seiten der Union von großem Interesse ist. Die Bill bestimmt, daß jeder Offizier, Land- oder Seesoldat, der in dem Kriege über 90 Tage diente, die Zeit seines Dienstes bei einer Ansiedlung auf öffentlichen Ländereien unter dem „Heimstätte-Gesetz" als einen Theil des Aufenthaltes von fünf Jahren abrechnen kann, der erforderlich ist, um ein Patent zu 160 Acker zu erhalten. Der wirkliche Aufenthalt auf dem Lande muß wenigstens ein Jahr betragen Personen, welche wegen ihren Wunden oder sonstiger Dienstunfähigkeit entlassen wurden, können die ganze Periode ihres Dienstes in Anrechnung bringen. Im Falle des Todes einer Person, welche berechtigt wäre zu den Privilegien der Bill, kann seine Wittwe wenn sie unverheirathet ist, oder seine unmündigen Kinder, wenn die Wittwe sich verheirathet Anspruch auf die Wohlthat machen. Eine solche Person kann auch die Wohlthat wirksam machen durch den Aufenthalt eines Agenten auf dem anzusiedelnden Lande.

Die Waschingtoner Untersuchungen fahren fort, Thatsachen, welche die Administration compromittiren, zu Tage zu fördern, und man muß gestehen, daß die Herren Schurz und Dana sehr gut informirt sind. Um so komischer erscheint die Wuth, welche die Administrationsclique in Bezug hierauf zu erkennen gibt. Man erinnert sich, daß Senator Conkling sich nicht entblödete, auf die Senatoren, welche eine Untersuchung des Waffenschachers beantragten und befürworteten, den Verdacht warf, daß sie mit „Spionen" oder Agenten fremder Regierungen ein strafbares Einverständniß unterhielten und demselben ihre Information verdankten. Er beantragte, die Untersuchung über diesen Punkt auszudehnen, und seinem Ansinnen ward Folge geleistet. Man hat gesehen, wie der Marquis de Chambrun, eben das Individuum, welches den „Spion" gespielt haben sollte, diese schnöden Insinuationen abfertigte, und wie er einige Administrationsmitglieder des Comites, welche ihm ungeziemende Fragen vorlegten, derb zurückwies, um nicht der eidlichen Versicherung der Herren Schurz und Sumner zu erwähnen, daß sie ihre Mittheilungen von amerikanischen Bürgern erhalten hätten. Jetzt berührt aber die Untersuchung schon seit einigen Tagen Transactionen, von denen man bisher gar nichts wußte, da die Behörden in ihren amtlichen Berichten sie mit keinem Wort erwähnt haben. Diese neuen Enthüllungen bestätigen nur den Eindruck, den die Affaire im Ganzen und Großen hinterlassen hat: daß nämlich die gegenwärtige Administration in einem moralischen Luftkreis lebt, der der Reinigung dringend bedürftig ist. Es wird die Aufgabe des Volkes sein, im November d. J. diese Läuterung vorzunehmen.—N. Y. J.

Ein Locust-Jahr.—Das gegenwärtige Jahr wird in den mittleren Theilen Pennsylvaniens ein sogenanntes Locust-Jahr sein. Bekanntlich kommen diese Inspekten nur alle 1 Jahre in häufigerer Anzahl vor. Da nun die Jahre 1804, 1821, 1838 und 1855 bei uns Locust-Jahre waren, so können wir sie sicherlich und beinahe unfehlbar dieses Jahr wieder erwarten. Gegen den 21. des nächsten Mai hin werden sie, wo vor 17 Jahren zurück ein Baum, Hecke oder Gesträuch gestanden hat, in großer Anzahl in Gestalt von ansehnlichen Käfern aus der Erde hervorkommen. Die Locusts erscheinen aber nicht in allen Theilen der Ver. St. in einem und demselben Jahre, sondern nur strichweise.

Zwei Frauen zugleich. — Mancher hat an einer Frau schon über genug, aber Adam Leinberger, in Minneapolis, der vor einiger Zeit die Seifenfabrik des ermordeten Wm. Stehle von dessen Wittwe gekauft hatte, heirathete nun auch dessen Wittwe nebst 5 Kindern und ließ zu gleicher Zeit seine erste Frau aus Schwabach in Baiern herüberkommen. Wer er sich dabei dachte, scheint nicht recht klar. Ob er sich eingebildet, die zweien Frauen würden gut miteinander auskommen, oder ob er an die Hierherkunft der ersten nicht geglaubt—kurz, er wurde von der ersten Frau sofort, als sie sah, wie die Sachen standen, verklagt und befindet sich in Haft. Seine erste Ehe blieb kinderlos.

Tod eines berühmten Mannes.—Samuel F. B. Morse, der Erfinder des Telegraphen, starb in letzter Woche in seiner Wohnung zu New York. Die Erfindung des Telegraphs ist kaum 30 Jahre alt; doch welch' mächtigen Umschwung hat sie nicht auf allen Gebieten des praktischen Lebens bewirkt! Wie ein riesiges Netz umgibt der Telegraph den Erdball und bringt Menschen und Völker einander näher. Die Kriege sind seit Bestehen des Telegraphen verkürzt und die Geschäfte des Friedens beschleunigt worden. Besonders die Presse ist Hrn. Morse großen Dank schuldig, denn erst seiner Erfindung setzte sie in den Stand, in der Berichterstattung über die Welthändel das Höchste zu leisten, nemlich den Lesern am Morgen ein klares Bild aller Weltereignisse des vorhergehende Tages zu bieten.—Ruhe seiner Asche.

Ein saubrer Schwiegersohn.—In Greenfield, Luzerne County, Pennsylvanien, heirathete vor einigen Jahren die Tochter eines sehr geachteten Bürgers einen Menschen, Namens Hapeman, gegen den Willen ihrer Eltern. Die Ehe erwies sich als eine sehr unglückliche, und die junge Frau kehrte bald wieder mit einem Kinde zu ihren Eltern zurück; Hapeman weigerte sich, für Gattin und Kind zu sorgen. Am Freitag Morgen begab er sich nach der Wohnung seines Schwiegervaters und versuchte mit gewalt in dieselbe zu dringen, allein ein Bruder seiner Frau hielt ihn zurück.—Nun brach er durch ein Fenster ein und schoß aus einem Revolver in ein Zimmer, in welchem seine Schwiegermutter und Andere sich befanden. Die Kugel verletzte die Erstere, die darauf in einem Schlafzimmer Schutz suchte. Hapeman lief um's Haus und feuerte einen Schuß durch's Kammerfenster ab. Die Kugel tödtete seine Schwiegermutter auf der Stelle. Der Mörder floh nach Carbondale, wurde aber bald verhaftet.

Europäisches.

Deutschland.

Düsseldorf. Die hiesige Rheinbrücke ist für 13,975 Thaler pro Jahr an den Kaufmann Franken von Coblenz verpachtet worden.

Köln, 23. März. Die milde Frühlingsluft wirkt sehr vortheilhaft auf die Vegetation. In einzelnen Gärten, unter andern in dem der Domknabenschule, sieht man bereits völlig entwickelte Aprikosen-Blüthen. Auch auf die Thierwelt äußert die milde Witterung ihre Wirkungen: Mücken tanzen im Sonnenschein und Schmetterlinge sind im Freien keine Seltenheit mehr, z. B. der Kohlweißling, der kleine Fuchs und sogar das Pfauenauge.

Ladenburg, 6. März. Bald nachdem der heutige Schnellzug aufwärts die hiesige Haltstelle verlassen hatte, gewahrte man auf dem Bahnkörper zwischen hier und Friederichsfeld ein Kind herumlaufen. Auf die Frage des ihm entgegengeeilten Bahnwärters, wo es herkomme, antwortete es: „Aus Amerika." Und wo willst du hin? „Zur Großmama." Es stellte sich nun heraus, daß der Kleine, welcher die Reise von Amerika hierher mitmachte, während des dahinbrausenden Zuges sich dem Thürfenster näherte, die nicht verschlossene Thür sich durch das Anlehnen öffnete und das Kind hinausfiel, ohne irgend Schaden zu nehmen. Nach kurzer Zeit kam der Vater, welcher in Friedrichsfeld ausgestiegen, todtenblaß dahergeeilt. Als das Kind seiner ansichtig wurde, sprang es ihm freudig entgegen.

Die preußische Regierung hat alle Excommunicationen seitens der Bischöfe für null und nichtig erklärt: ja sie geht noch einen Schritt weiter, sie schützt alle das Unfehlbarkeitsdogma verwerfenden Geistlichen und duldet deren Absetzung durch die Bischöfe nicht. So erhielt der wegen Nichtanerkennung der Infallibilität seines Amtes enthobene katholische Pfarrer Grunert von der Militärbehörde in Insterburg die Weisung, unbekümmert um seinen Bischof als Militärseelsorger weiter zu fungiren.

Die Luther-Zelle in Erfurt verbrannt.

Unser Erfurt, die alte Lutherstadt,—schreibt man unter dem 7. März von dort—hat eines seiner berühmtesten historischen Denkmäler heute verloren. Nachmittags 5½ Uhr versetzten uns die Sturmglocken in Aufregung. Alles eilte nach der Brandstätte; schon unterwegs hörten wir die schlimme Kunde: der große Saal des evangelischen Waisenhauses und die Lutherzelle stehen in Brand! Mit solcher Schnelligkeit griff das auf dem Boden dieses altehrwürdigen Gebäudes ausgekommene Feuer um sich, daß an Rettung der wichtigsten Dokumente nicht gedacht wurde.

Die Zelle, in welcher Luther seinen gewaltigen Bußkampf als Augustiner-Mönch durchgekämpft hat die wir als die Wiege der Reformation, als die Geburtsstätte seines gewaltigen Glaubens mit tiefer Ehrfurcht betreten haben, diese Perle ist uns genommen, und hinfort frage man den Erfurter nach diesem Kleinod, um an eine Wunde zu reißen. Die Bibel mit Luther's Randbemerkungen reformatorischer Männer, das Fremdenbuch, in welches sich ein Schiller, Göthe Alexander von Humboldt, die Königin Louise und Friedrich Wilhelm II. eingezeichnet hatten, sind ein Raub der Flammen geworden. Der berühmte Todtentanz, das Museum des Waisenhauses das Bellermann'sche Museum sind zu Grunde gegangen und mit ihnen viele werthvolle unersetzliche Gegenstände, unter Anderen die kostbare Bibel mit der goldenen Schrift welche mit Mühe den räuberischen Händen Napoleon's I. entrissen worden. Wie tief auch der gewöhnliche Mann hier den Verlust empfindet, beweist eine Aeußerung, welche ich heute von solchem hörte: „Sagte ich's doch, daß das Erdbeben was Schlimmes bedeutete!"—Nun, Jeder combinirt nach seiner Art. Jedenfalls hat der 7. März 1872 in der Geschichte Erfurts sich ein schmerzliches Gedächtniß gestiftet.

Der Erfurter Zeitung entnehmen wir noch Folgendes: Betreffs der Ursachen des Brandes nimmt man an, daß die alte deutsche Esse schadhaft gewesen sein mag; das Gebäude enthielt viel altes dürres Holzgesparre, außerdem lag auf dem Boden eine Masse-Holzwellen welche dem ausgebrochenen Feuer überreiche Nahrung darboten. Als es wenige Minuten nach fünf Uhr stürmte, waren eben einige Waisenkinder in den unteren Seitenräumen gewesen, ohne das Geringste gesehen oder gebrochen zu haben; die durch den Feuerruf herbeigerufenen Leute sahen nur ein leichtes Rauchwölkchen über dem Vordergiebel sich bewegen, und schon nach 15 Minuten hatte sich das Feuer über das ganze Gebäude verbreitet und machte jede Rettung beinahe zur Unmöglichkeit. Bei allem Unglück können wir noch froh sein daß das Feuer am Nachmittag stattfand; welchen Gefahren waren die Waisenkinder ausgesetzt, deren Schlafsäle in dem abgebrannten Gebäude über einander liegen, wenn sie während der Nacht durch Flammengluth überrascht worden wären.—Nur noch die massiven Umfassungsmauern jenes etwa nach 1266 erbauten Augustiner-Eremitenklosters stehen, durch dessen Pforten am 17. August 1505 der Magister (Dr.) phil. Martin Luther im Alter von 21 Jahren als Böttelmönch eintrat.

Schweiz.

Genf. Vierzehn Musikgesellschaften der Stadt Genf haben sich geeinigt, im September 1872 ein großes nationales Vocal- und Instrumental-Concert zu geben.

Nachdem der Bundesrath der Schweiz die Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung auf den 12. Mai anberaumt hat, steigern sich in der Presse und in den Vereinen die Bemühungen für und gegen das Revisionswerk. Es werden auch Zweifel laut, ob der Termin des 12. Mai sich werde festhalten lassen, da die Vorbereitung in den Cantonen immerhin Zeit erfordert. Die Amtsbezirke der drei deutschen Consulate in Basel, Zürich und Genf haben ihre genaue Abgränzung gegen einander erhalten.

England.

London, 3. April. Der „Globe" von heute macht auf ein höchst merkwürdiges Gerücht aufmerksam, welches in London die Runde macht. Es heißt nämlich, daß die amerikanische Regierung in ihrer Sache von dem Genfer Tribunal den Verlust der Bürger der Verein. Staaten durch Wegnahme und Zerstörung amerikanischer Schiffe und Schiffsladungen Seitens der Rebellen-Kreuzer, welche in England gebaut oder in englischen Gewässern ausgerüstet wurden, auf $14,000,000 veranschlagt und die Ausgaben der Ver. Staaten Regierung bei der Verfolgung jener Kaperschiffe auf $200,000,000.

Der „Globe" spricht mit großem Nachdruck über diese Angaben und hofft daß Mr. Gladstone im Parlament baldigst um Auskunft über die Wahrheit oder Unwahrheit derselben gefragt werden wird.

Das „Echo" enthält heute einen Artikel über die Vereinigung Canadas mit England, in welchem es darauf hinweist, daß die Verbindung zwischen diesen beiden Ländern nur künstlich sei und andeutet, daß Lord Dufferin möglicherweise der letzte Vize-König der Dominion sein werde.

Italien.

Paris, 3. April. Eine große bonapartistische Reaktion geht in ganz Frankreich vor sich und man glaubt allgemein, daß eine politische Crisis nahe an Hand ist. Die Armee ist fast einstimmig für die Wiederherstellung des Kaiserreiches.

Rom, 2. April. In clericalen Kreisen circulirt das Gerücht, das auch sonst allgemein geglaubt wird, der Papst beabsichtige in kurzer Zeit das ökumenische Concil von Neuem nach Rom zu berufen, damit er über die Angelegenheit der Verlegung des päpstlichen Stuhls einen endgültigen Beschluß fasse. Pius IX. soll erklärt haben, er verlasse Rom ungern und werde seinen Regierungssitz nicht verlegen, bevor er die Väter der Kirche um ihre Meinung befragt habe.

(Obiges ist wahrscheinlich wieder eine aufgewärmte Suppe, der Papst ist und bleibt in Rom und denkt ebensowenig seinen Sitz zu verlegen, als nach Afrika auszuwandern.—Anm. d. Red.)

Frankreich.

Paris, 1. April. Präsident Thiers hat sein Project, den Regierungssitz wieder nach Paris zu verlegen aufgeben. Er gedenkt indeß, seine Empfangssoireen stetsfort in Paris zu halten.

Paris, 1. April. Beim Libellprozesse gegen den „Figaro" machte heute Marschall M'Mahon eine Aussage, die bedeutende Sensation erregte. Er behauptete, nach Zerreißung aller Verbindungen zwischen beiden Flügeln der Großen Armee sei der Marsch auf Sedan seinen Wünschen durchaus zuwider gewesen, und er habe gewünscht, sich auf Paris zurückzuziehen. Ganz Frankreich ist über diese Aussage aufs Höchste aufgeregt.